

Pädagogische Konzeption

- Kindergarten -



Inhaltsverzeichnis

Gedanken zur Konzeption von Seiten des Teams

1.0. Unser Bild vom Kind – was braucht ein Kind heute?

2.0. Unsere Verantwortung für einen gelungenen Kindergarten tag – warum wir so Handeln

- 2.1. Die Eingewöhnung
- 2.2. Das Ankommen
- 2.3. Das freie Vesper
- 2.4. Die Geburtstagsfeier
- 2.5. Das Mittagessen
- 2.6. Die Schlafenszeit im Schlummerland
- 2.7. Wie Ihr Kind das Kinderhaus erkundet

3.0. Ganztags gut begleitet – was Ihr Kind an seinem Kindergarten tag erleben wird

- 3.1. Die altersgemischte Stammgruppe
- 3.2. Altersgleiche Gruppen
- 3.3. Die Morgenrunde
- 3.4. „Die spielen ja nur!“ – die Bedeutung der Freispielzeit
- 3.5. Lernen in Projekten
- 3.6. Unsere Waldtage
- 3.7. Sprachförderung „Kolibri“
- 3.8. Ein Tag im Kindergarten

4.0. Entdecke unsere Möglichkeiten – der Raum als Bildungsinsel

- 4.1. Das Fachfrauenprinzip
- 4.2. Der Kreativbereich mit Nähstube
- 4.3. Unser Bewegungsraum – Platz zum Bewegen, Springen und Klettern
- 4.4. Abenteuer im Garten
- 4.5. Die Bücherstube mit dem Bereich „Spiele und Puzzle“
- 4.6. Der Rollenspielbereich – Theater, Berufe und Familie
- 4.7. Mathematik ist im ganzen Kinderhaus zu finden
- 4.8. Bauen und Konstruieren
- 4.9. Das Kinderhaus – ein Haus der kleinen Forscher
- 4.10. Der Raum der Sinne – ein Ort der Ruhe und Entspannung mit allen Sinnen
- 4.11. Die Werkstatt
- 4.12. Das Atelier

5.0. Eltern sind die Experten ihres Kindes und bereichern unser Kinderhaus

6.0. Die Grundlagen unserer Arbeit

- 6.1. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten
 - Bildungs- und Entwicklungsfeld 1 „Körper“
 - Bildungs- und Entwicklungsfeld 2 „Sinne“
 - Bildungs- und Entwicklungsfeld 3 „Sprache“
 - Bildungs- und Entwicklungsfeld 4 „Denken“
 - Bildungs- und Entwicklungsfeld 5 „Gefühl und Mitgefühl“
 - Bildungs- und Entwicklungsfeld 6 „Sinn, Werte, Religion“

- 6.2. Beobachtung
- 6.3. Portfolio
- 6.4. Öffentlichkeitsarbeit
- 6.5. Das Kinderhaus ist nicht allein – unsere Kooperationspartner
- 6.6. Ausbildungsmöglichkeiten

7.0. Qualitätsmanagement – eine gute Bildungsgrundlage ist kein Zufall, sondern hat Methode und beginnt bereits im Kindergarten

- 7.1. SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- 7.2. Partizipation
- 7.3. Beschwerdemanagement
- 7.4. Fachlichkeit und Fortbildungen

8.0. Zusammenfassung

**Anschrift**

Kinderhaus Loßburg

Bahnhofstraße 8

72290 Loßburg

Tel.: 07446-9504 640

E-Mail: kinderhaus@lossburg.de

Leitung der Einrichtung

Simone Winter

E-Mail: s.winter@lossburg.de

Öffnungszeiten Kindergarten

Montag bis Donnerstag 07:00 Uhr – 17:00 Uhr

Freitag im Kindergarten 07:00 Uhr – 13:30 Uhr

Öffnungszeiten Kinderkrippe

Montag bis Donnerstag 07:00 Uhr – 17:00 Uhr

Freitag in der Kinderkrippe 07:00 Uhr – 13:30 Uhr

Ferienzeiten

Der Ferienplan wird den Eltern jährlich persönlich ausgehändigt und an der Informationswand ausgehängt. Der Vorschlag des Teams wird in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat festgelegt.

Träger

Gemeinde Loßburg

Hauptstraße 50

72290 Loßburg

E-Mail: postgemeinde@lossburg.de



Liebe Eltern,

liebe interessierte Leserinnen und Leser unserer Konzeption,

wir möchten Sie und Ihr Kind im Kinderhaus Loßburg herzlich willkommen heißen.

Unser Kinderhaus ist ein Ort der Menschlichkeit, ein Platz, an dem Wertschätzung erlebt und Meinungen aktiv ausgetauscht werden. Ein Ort, an dem sich Erwachsene und Kinder jeden Tag voller Freude treffen, sich miteinander wundern, forschen, spielen, lachen, sprechen, diskutieren, handeln und reflektieren. Deshalb ist unser Umgang sowohl in der Einrichtung als auch nach außen von Offenheit und Freundlichkeit geprägt.

Unsere zentrale Aufgabe ist es, Kindern soziale Kompetenzen und demokratisches Verhalten zu vermitteln. Soziale Kompetenz ist die wichtigste Grundlage für einen erfolgreichen Schulstart und das weitere Leben. Die Fähigkeit Empathie zu entwickeln, eigene Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und zu befriedigen, Beziehungen zu knüpfen und weiterentwickeln, sind die Grundlagen für Erfolg und Zufriedenheit. All dies lässt sich nicht erreichen, indem Erwachsene Verhaltensweisen vorgeben, sondern Erwachsene müssen dies vorleben, aber auch dafür Sorge tragen, dass Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen können. Nur wer in eine saure Zitrone beißt, wird durch die eigene Erfahrung mit allen Sinnen begreifen. Nur das selbst Erfahrene und Erlebte trägt zur nachhaltigen Bildung der Persönlichkeit bei. Dafür haben wir in unserem Kinderhaus Strukturen gebildet, die Kinder auch im Rahmen von Mitbestimmung ernst nehmen und ihnen die Möglichkeit bieten, sich auszuprobieren.

Nicht die pädagogische Fachkraft, die vorgibt, sondern die Fachkraft, die beobachtet, Gelegenheiten schafft und auf Augenhöhe mit Kindern kommuniziert, ist gefordert. Unsere Aufgabe ist es, individuelle Fähigkeiten, Interessen und Möglichkeiten zu sehen und zu fördern.

Nicht Einengung und Vorgabe bieten Ihrem Kind seine individuelle Entwicklungsmöglichkeit, sondern die offene Haltung, ihm seinen Entdeckertrieb zu ermöglichen, Bindungen einzugehen, Konflikte zu erleben und auszuhalten, Stärken und Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren oder daran zu arbeiten, Verantwortung für sein Gesundsein zu erlernen und sozial handlungsfähig zu werden.

Um Ihnen und Ihrem Kind den Eintritt in seine neue Lebenswelt, in der es künftig einen großen Teil seiner Zeit verbringen wird, zu erleichtern, haben wir diese Konzeption erstellt. Sie ist unsere Arbeitsgrundlage und enthält Antworten auf Fragen, die Sie im Zusammenhang mit der neuen Umgebung Ihres Kindes bewegen werden.

Unsere Konzeption ist und bleibt lebendig, denn immer wieder können und müssen bestimmte Punkte in unserem Team überdacht, diskutiert und eventuell verändert oder erweitert werden. Die Konzeption ist also nicht als etwas „Statisches“ anzusehen, sondern unterliegt ständiger Veränderung. Sie ist die Grundlage unserer Arbeit und für neue und weiterführende Ideen offen. Sie soll dazu beitragen, dass alle Mitarbeiter und Eltern in gleichem Maße die Verantwortung dafür tragen, dass die getroffenen Aussagen im Interesse einer entwicklungsunterstützenden und wertschätzenden Betreuung, Erziehung und Bildung aller Kinder einen verbindlichen Wert besitzen.

Im Namen des gesamten Teams,

Ihre Simone Winter, Andrea Meser und Sarah Merz



1.0. Unser Bild vom Kind – was braucht ein Kind heute?

Grundlage einer wirksamen, sinnvollen Bildungsarbeit ist aus unserer Sicht ein gut funktionierendes Beziehungsnetz zwischen Kindern, Pädagogen und Familien.

Mit Geborgenheit, Vertrauen, Achtung und Verständnis geben wir jedem Kind Raum und Zeit, um sich in seiner Persönlichkeit allseitig entwickeln zu können. Dabei lernt es, mit vertrauten Bezugspersonen selbständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und seine sozialen Kompetenzen zu erweitern.

Die Stärken, Wünsche und Bedürfnisse Ihres Kindes stehen dabei stets im Mittelpunkt. Wir als pädagogisches Fachpersonal nehmen die Rolle des Vertrauten, Begleiters, Zuhörers und Beobachters ein, während sich Ihr Kind in der Rolle des Künstlers, Konstrukteurs und Forschers verwirklichen kann. Es wird in seinen Erfahrungen durch Versuch und Irrtum lernen. Neugier und Erkundungsdrang sind von Geburt an der „Motor“ der kindlichen Entwicklung. Hierbei entwickelt es seine eigene Persönlichkeit und ein gesundes Selbstbewusstsein.

Durch regelmäßige Beobachtungen haben wir die ganzheitliche Entwicklung Ihres Kindes im Blick.

Wir bieten eine interessante, spannende, anregungsreiche Umgebung mit differenzierten Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Wir zeigen Ihrem Kind spannende Wissensbereiche, die Auslöser für viele neue Fragestellungen sein können. Deshalb sind unsere Räume als offene Bildungsräume gestaltet, die Ihrem Kind, unter Einhaltung fester Regeln, frei zugänglich sind. In den Räumen stellen wir jedem Kind Materialien zur Verfügung, die es anregen, die Welt zu erkunden, diese für sich selbst zu erschließen und damit eigenständig zu lernen.

Ethische Grundsätze unserer Arbeit:

- Wir legen sehr hohen Wert darauf, dass alle Kinder die höchstmögliche Wertschätzung der Erwachsenen erfahren, ganz gleich ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer sozialen Situation, ihrer geistigen und körperlichen Befindlichkeit, sowie Mädchen und Jungen gleichermaßen.

- Wir holen jedes Kind in seiner momentanen Entwicklungsbiographie ab und stärken es für ein lebenslanges Lernen.

2.0. Unsere Verantwortung für einen gelungenen Kindertag – warum wir so handeln

2.1. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist die wichtigste Zeit im Kinderhaus. Sie soll Ihrem Kind und Ihnen Sicherheit und Vertrauen in die neue Umgebung geben, um langfristig eine offene und harmonische Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Im Aufnahmegespräch lernen Sie die pädagogische Fachkraft kennen, die die Bezugsperson Ihres Kindes wird. Diese ist fester Ansprechpartner für Sie. Sie bespricht und plant mit Ihnen gemeinsam die individuelle Länge der Eingewöhnungszeit für Ihr Kind.

Um sich auf die neue Situation einstellen zu können, braucht Ihr Kind eine vertrauensvolle Bindung zu seiner neuen Bezugsperson – wir geben ihm dafür Raum, Zeit und vermitteln Sicherheit. Im täglichen Austausch mit Ihnen wird die pädagogische Fachkraft die nächsten Schritte besprechen und Sie und Ihr Kind durch diese sensible Phase begleiten. Natürlich unterstützen auch die anderen Fachkräfte die Eingewöhnung Ihres Kindes. Genaue Informationen zu unserer Eingewöhnung, angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, erhalten Sie im Aufnahmegespräch und in unserem Flyer.

Bitte planen Sie genügend Zeit für diese sensible Phase ein, um Ihrem Kind einen bestmöglichen Start in diese neue Lebensphase zu ermöglichen.

2.2. Das Ankommen

Von 7.00 bis 8.00 Uhr werden die Kinder in unseren beiden Guten-Morgen-Gruppen von den anwesenden pädagogischen Fachkräften in Empfang genommen. Ab 8.00 Uhr öffnen die Stammgruppen und die Kinder werden dort persönlich begrüßt. Die persönliche Begrüßung von Ihnen und Ihrem Kind ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder fühlen sich wahrgenommen und ein kurzer Austausch von wichtigen Informationen zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft ist möglich.

Ein Ankommensritual stellt das Umdrehen des eigenen Fotos in der Stammgruppe dar. Im Falle eines aufkommenden Trennungsschmerzes vertrauen Sie Ihr Kind einer Fachkraft an, sie wird Ihrem Kind selbstverständlich darüber hinweghelfen und es trösten.

Bitte planen Sie genügend Zeit vor der beginnenden Morgenrunde ein, um Ihrem Kind einen sanften Start in den Kindergartenalltag zu ermöglichen. Die pädagogischen Fachkräfte haben dann noch ausreichend Zeit, um Ihr Kind ohne Zeitdruck in Empfang zu nehmen und es beim Ankommen zu unterstützen.

2.3. Das freie Vesper

Unser Bistro mit seinem reichhaltigen Obst- und Gemüseangebot lädt die Kinder zum Essen ein. Selbst die Jüngsten sitzen hier gerne und lange beim Vesper. Hierbei stehen die Bedürfnisse Ihres Kindes an erster Stelle: Es soll die Erfahrung machen, dass der Esstisch ein Ort der Freude und des Genießens ist. Gemeinsames Essen bedeutet soziale Beziehungen gestalten. Im Vordergrund steht hierbei nicht immer die Nahrungsaufnahme, sondern, dass sich Ihr Kind auch mit anderen Kindern zusammenschließt und gemeinsam mit ihnen zum vespere kommt. Wir beteiligen uns am EU-Schulfruchtprogramm des Regierungspräsidiums. Die genehmigte Menge an Obst und Gemüse liefert uns der Hofbauernhof Schömberg. Hin und wieder sind wir auch auf Ihre Spende angewiesen. Über einen Aushang bitten wir Sie dann um Ihre Unterstützung.

Warum wir ein freies Vesper anbieten:

Die Ankommenszeit der Kinder variiert zwischen 7.00 und 8.45 Uhr. Manche Kinder kommen ohne Frühstück sehr früh, andere starten spät und vom heimischen Frühstückstisch in den Kinderhausalltag. Deshalb ist das Bedürfnis nach einem zweiten Frühstück oder Vesper sehr unterschiedlich. Durch unser Angebot eines „freien Vespers“ für die Kinder, kommen wir dem Hungergefühl und Bedürfnis nach einer unterschiedlichen Vesperdauer nach. Jedes Kind entscheidet selbst, wie lange es sich Zeit zu vespere nehmen möchte. So wird der Genießer nicht gehetzt, der schnellere Esser kann wieder seinem Spiel nachgehen.

Durch das freie Vesper werden stammgruppenübergreifende Freundschaften gefördert und gepflegt. Die Kinder sitzen in kleinen Tischgemeinschaften, die sie selbst wählen. Eine pädagogische Fachkraft ist als fester Ansprechpartner und Bezugsperson für die Kinder immer im Bistro anwesend. Sie gibt Hilfestellung, begleitet und motiviert. Sie kennt alle Kinder und ihre Essgewohnheiten. Wir legen Wert auf eine schöne Atmosphäre am Tisch und stellen den Kindern Geschirr und Gläser aus Glas zur Verfügung. Die Selbständigkeit der Kinder fördern wir durch das eigenständige Holen und Abräumen ihres Geschirrs. Auch das Abwischen des eigenen Essplatzes gehört hier selbstverständlich dazu.

Wir arbeiten eng mit Frau Schmitz, Mitarbeiterin der Landesinitiative BeKi – Bewusste Kinderernährung – des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, zusammen und sind auf dem Weg unsere Einrichtung im Jahr 2019 zertifizieren zu lassen.

2.4. Die Geburtstagesfeier im Kindergarten

Der Geburtstag ist ein ganz besonderer Tag. Auch im Kinderhaus wird dieser Tag gebührend gefeiert und das Geburtstagskind steht dabei im Mittelpunkt.

Die Krone am Platz des Kindes zeigt schon am Morgen an, wer heute Geburtstag hat und heißt das Kind auf besondere Art willkommen. Dem Geburtstagskind stehen an seinem Festtag verschiedene Geburtstagskisten zur Verfügung, von denen es sich eine aussuchen und für den Vormittag ausleihen darf. Die Themen der Kisten sind Pferde, Piraten, Prinzessin, Ritter und Indianer. In der Freispielzeit stehen dem Kind die Utensilien dieser Kiste, rund um das jeweilige Thema, zur Verfügung. Ein passender Kopfschmuck und ein kleines Geschenk für zuhause runden den Tag ab.

In der Morgenrunde des jeweiligen Treffpunktes wird der Geburtstag mit Liedern, Spielen und verschiedenen Ritualen gefeiert. Auch eine Feier im Bistro gehört für zu diesem besonderen Tag. Gruppenübergreifend lädt das Geburtstagskind seine Gäste ins Bistro ein. An einem festlich gedeckten Tisch wird gesungen, eine Geburtstagsrakete steigt und ein kleiner Gugelhupf wird am Geburtstagstisch verzehrt. Dieser Gugelhupf wird, gemeinsam mit den Kindern, im Kinderhaus gebacken.

2.5. Das Mittagessen



Wir gestalten diese Mahlzeit in kleinen familiären Tischrunden und legen Wert auf eine gepflegte Tischatmosphäre. Deshalb ist diese Zeit von einem hohen Personalaufwand geprägt.

Beim Mittagessen sehen wir es als wichtig an, dass Ihr Kind ein Gespür für seinen Körper und sein Hungergefühl entwickelt. Schritt für Schritt wird es den Umgang mit Messer und Gabel lernen und im gemeinsamen Miteinander Esskultur und Tischmanieren erfahren. An jedem Tisch begleitet und unterstützt eine Mitarbeiterin die Kinder. Das Essen besteht aus einer Hauptmahlzeit und einer Nachspeise. Unser Lieferant ist die Firma „Apetito“. Die schockgefrosteten Komponenten werden von unserer Hauswirtschafterin im Dampf fertig gegart. Ergänzt werden die Mahlzeiten durch frisch zubereitete Salate und Nachspeisen. Die Teilnahme am Mittagessen bleibt unseren Ganztageskindern vorbehalten.

2.6. Schlafenszeit im Schlummerland

Nach dem Mittagessen sind die Kinder müde. Wenn alle fertig sind, geht es zum gemeinsamen Händewaschen. Eventuell braucht das ein oder andere Kind noch eine Windel. Im eigenen Bett kann nun einfach ausgeruht oder geschlafen werden. Eine pädagogische Fachkraft hilft beim Aus- und Anziehen und bleibt während der gesamten Mittagsruhe mit den Kindern im Schlummerland.

Der Mittagschlaf erleichtert es dem Kind, sich vom anstrengenden Spielmorgen zu entspannen und zur Ruhe zu kommen. Es ist danach wieder ausgeglichener und leistungsfähiger.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die Vorschüler, die den ganzen Tag im Kinderhaus verbringen, nach dem Mittagessen zu einer Vorleserunde im Raum der Sinne.

2.7. Wie ihr Kind das Kinderhaus erkundet



In den verschiedenen Bildungsbereichen des Kinderhauses können sich die Kinder ihren Interessen entsprechend weiterentwickeln. Dies geschieht zum einen aus eigenem Antrieb des Kindes und zum anderen auf Impuls der pädagogischen Fachkraft hin. Die Teilnahme an Angeboten kann freiwillig oder verpflichtend sein.

Die Kinder dürfen die verschiedenen Räume, die vielfältige Möglichkeiten zur Beschäftigung bieten, nutzen. Sie können sich zurückziehen, experimentieren, sich bewegen, kreativ sein, konzentriert spielen und vieles mehr.

In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, auf der „Wo-bin-ich“ Tafel über ihrem persönlichen Foto mit einer Symbolkarte zu kennzeichnen, in welchen Raum es gehen möchte.

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir dafür entsprechende Regeln. Die Kinder, denen diese Regeln nach der Eingewöhnungsphase bereits vertraut sind, dürfen in Absprache mit den Erzieherinnen diese offenen Räume nutzen.

Dazu noch eine Geschichte ...

Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere einen Kindergarten.

Das Bildungsprogramm bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen und Schwimmen, und alle Tiere wurden in allen Fächern gebildet.

Die Ente war sehr gut im Schwimmen. Besser sogar als die Erzieher. Im Fliegen war sie durchschnittlich, aber im Rennen war sie ein besonders hoffnungsloser Fall. Da sie in diesem Bereich so schlecht war, musste sie immer wieder rennen, um das Rennen zu üben und durfte nicht mit zum Schwimmen gehen.

Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war. Durchschnittlich war aber akzeptabel, daher machte sich niemand Gedanken darüber – nur die Ente.

Das Kaninchen war zuerst im Laufen an der Spitze der Gruppe, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch und musste vom Kindergarten abgemeldet werden – wegen der vielen Förderstunden im Schwimmen.

Das Eichhörnchen war Bester im Klettern, aber der Erzieher ließ die Flugstunden des Eichhörnchens am Boden beginnen statt im Baumwipfel. Das Eichhörnchen bekam einen Muskelkater durch Überanstrengung bei den Startübungen und wurde immer schlechter im Rennen und Klettern.

Die mit Sinn fürs Praktische begabten Präriehunde gaben ihre Jungen zum Dachs in die Gruppe, als es die Bildungskommission ablehnte, das Buddeln in die Bildungsvereinbarungen aufzunehmen.

Am Ende des Jahres hielt ein anormaler Aal, der etwas schwimmen, rennen, klettern und fliegen konnte, die Schlussansprache in zwei Sprachen.

(Verfasser unbekannt)

3.0. Ganztags gut begleitet – was Ihr Kind an seinem Kindergarten tag erleben wird

3.1. Die altersgemischte Stammgruppe

Im Kindergartenbereich des Kinderhauses gibt es fünf Stammgruppen. Diese befinden sich im blauen, orangen, grünen, gelben und roten Treffpunkt. Jedes Kind wird bereits vor der Aufnahme einem Treffpunkt zugeordnet. Dabei spielen verschiedenen Faktoren eine Rolle: die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze, die Geschwistersituation, die Gruppenzusammensetzung, uvm. Leider können wir hier den Elternwünschen nicht immer entsprechen. Den Stammgruppen gehören pädagogische Fachkräfte an, die als künftige Bezugsperson das Aufnahmegespräch für die jeweiligen Kinder und deren Familie gestalten, das Portfolio der Kinder führen und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern durchführen. Der Garderobenplatz der Kinder befindet sich an der jeweiligen Stammgruppe.

Um 9.00 Uhr findet hier auch die tägliche Morgenrunde statt.

Die Stammgruppe bietet einen sicheren Hafen für die Kinder. Sie wissen genau, wo sie eine Bezugsperson finden und erlangen so die Sicherheit, mit der sie von ihrer Stammgruppe aus, nach ihren Bedürfnissen das Kinderhaus erkunden und erobern können.

3.2. Altersgleiche Gruppen

Je nach Alter sind die Kinder einer Altersgruppe zugeordnet. In der entsprechenden Altersgruppe können Projekte oder Aktivitäten angeboten werden. Diese können freiwillig oder verpflichtend sein. In

mehreren Kinderkonferenzen hat sich die Mehrheit der Kindergartenkinder des Kinderhauses für folgende Namen der Altersgruppen entschieden. Um sich seiner Altersgruppe zugehörig zu fühlen, bekommt jedes Kind das Symbol seiner Altersgruppe an seinen Garderobenplatz gehängt.

Adler = die Vorschüler

Füchse = die Mittleren

Schmetterlinge = die Kleinen

Als Raupen beginnen alle Kinder, die aufgrund ihres Geburtsdatums länger als drei Jahre im Kindergarten sein werden.

3.3. Die Morgenrunde

Um 9.00 Uhr treffen sich alle Kinder in ihrer Stammgruppe. Die Kinder werden begrüßt und begrüßen sich gegenseitig.

Neben Liedern, Spielen und Geburtstagsfeiern werden hier die Tagesangebote und Raumöffnungen vorgestellt.

Vor der Gruppe etwas zu erzählen, sich auszudrücken, gegenseitig zuhören, etc. ist für Kindergartenkinder eine anstrengende und herausfordernde Aufgabe, für die Konzentration und Ruhe nötig sind. Störungen sind hier absolut unerwünscht. Deshalb ist die Pünktlichkeit am Morgen von größter Bedeutung!

3.4. „Die spielen ja nur!“ – die Bedeutung der Freispielzeit

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung sehr wichtig. Deshalb beinhaltet unser Tagesablauf eine ausreichende „Freispielzeit“. Ihr Kind entscheidet dabei selbst, was, wo, wie lange und mit wem es spielen möchte. Es hat Zeit für Rollenspiele, ausgiebiges Bauen oder auch nur zum Träumen. Es wird entdecken, wie man experimentiert, eigenständig Probleme löst und sich im sozialen Gefüge verhält. Ganz nebenbei werden Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld gefördert.

Dieses intuitive, selbständige Erforschen seiner Umwelt im Spiel, allein oder mit anderen Kindern, trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung Ihres Kindes bei.

Wir haben unser Haus so gestaltet, dass Ihrem Kind in den verschiedenen Bildungsbereichen Materialien bereit stehen, die einen hohen Aufforderungscharakter haben, frei zugänglich sind und zum Entdecken und Ausprobieren einladen. Es soll Zeit und Ruhe haben, seinem Interesse nachzugehen und sich auszuprobieren.

- Wir als pädagogisches Fachpersonal geben Ihrem Kind dabei Sicherheit, vertrauen auf sein Können und glauben an seine Kompetenz.
- Wir stehen ihm als Spielpartner, „Möglichmacher“ und Helfer zur Verfügung.
- Wir geben dem Kind durch unsere Beobachtung bei Bedarf Impulse und Anregungen zur Weiterentwicklung seines Spieles.
- Wir unterstützen die Kinder im Knüpfen von positiven Kontakten und stehen ihnen bei Konflikten in der Lösungsfindung zur Seite.
- Wir motivieren und unterstützen die Kinder in anderen Bildungsbereichen Erfahrungen zu sammeln, sich selbst herauszufordern und sich somit ganzheitlich weiterzuentwickeln.

3.5. Lernen in Projekten

Die Projekte entwickeln sich im täglichen Leben mit den Kindern. Sie können in der Morgenrunde oder in einem Bildungsbereich während des Freispiels spontan entstehen oder von uns eingebracht und

geplant werden. In Projekten finden sich Kinder mit gleichem Interesse längerfristig zusammen. Wir begleiten sie dabei, dem verbindlichen Thema oder der Frage auf den Grund zu gehen.

3.6. Waldtage

Wälder und Wiesen sind in jeder Jahreszeit voller Leben. Hier sammelt Ihr Kind intensive Naturerfahrungen mit allen Sinnen – es kann die Natur im wahrsten Sinne des Wortes „be-greifen“. Im Wald kann Ihr Kind seinen natürlichen Bewegungsdrang ungehindert ausleben. Das Begehen des unebenen Waldbodens, das Balancieren und Klettern auf Baumstämmen, das Laufen auf matschigen Wegen und vieles mehr bieten eine Fülle an Bewegungsreizen und grobmotorischen Herausforderungen für Ihr Kind.

Hier kann es sein Wissen über das Ökosystem „Wald“ erweitern, erlebt unmittelbar den achtsamen Umgang mit der Natur, findet Möglichkeiten, seine Kreativität mit einfachsten Naturmaterialien auszuleben. Neben diesen Komponenten erweitert es auch seine sozialen Erfahrungen innerhalb der Gruppe. Außerdem stärkt die erholsame Ruhe des Waldes sowie die frische Luft die körperliche und seelische Gesundheit Ihres Kindes.

Im wöchentlichen Wechsel gehen unsere Adler in Begleitung einer Erzieherin und der Waldpädagogin der Gemeinde Loßburg, Frau Diana Schmalz, in den Wald. Die uns vom Förster zugewiesenen Waldstücke im Schulwald Loßburg, liegen oberhalb des Kinzigsees.

Eine intensive Waldwoche erleben die Füchse im Frühjahr. Diese Woche dient als Vorbereitungswoche für die Rolle als zukünftigen Vorschüler und Adler.

Wenn es die Rahmenbedingungen zulassen, besuchen die Stammgruppen die für uns vorgesehenen Waldstücke. Ihr Kind hat dann am Vortag einen Stempel „Morgen gehe ich in den Wald“ auf seiner Hand.

Durch fixe Punkte unseres Tagesablaufes wie Sprachförderung, Vorschule, Eingewöhnungen, aktuelle Personalsituationen, aber auch durch die Länge der Wegstrecke in den Wald für die Kleinsten, ist uns dies nicht regelmäßig möglich.

Gerne dürfen Sie unsere Waldstücke aber auch privat besuchen. Machen Sie mit Ihrem Kind einen Spaziergang und nutzen Sie die Möglichkeit zum Spiel im Wald.

3.7. Sprachförderung „Kolibri“

Nur wenn sich ein Kind sprachlich entfaltet, kann es sich auch in anderen Bereichen weiter entwickeln.

Deshalb beobachten wir die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes sehr genau und unterstützen es jederzeit. Bedarf es einer zusätzlichen Förderung, gibt es für Ihr Kind in unserem Haus die „Kolibri“ Gruppe. Eine qualifizierte Sprachförderkraft wendet sich den Kindern dabei in Kleingruppen besonders intensiv zu.

3.8. Ein Tag im Kinderhaus

7:00 – 8:00 Uhr	Ankommen in den beiden Guten-Morgen-Gruppen für die GT-Kinder und VÖ-Kinder
7:45 Uhr	Abholen der Buskinder auf dem Parkplatz und in die Treffpunkte begleiten
8:00 – 8:45 Uhr	Öffnung aller Treffpunkte und Ankommen der RG-Kinder
8:45 Uhr	Das Kinderhaus schließt seine Türen
9:00 – 9:30 Uhr	Morgenrunde im jeweiligen Treffpunkt

9:30 – 11:00 Uhr	Freispiel in allen Bildungsbereichen Projektarbeit Spatzgruppen Vesperzeit
11:00 Uhr	Gartenzeit (bei schlechter Witterung weitere Freispielzeit)
11:40 Uhr	Abholen der Kinder fürs Mittagessen (Umziehen, Händewaschen etc.)
11:45 Uhr	Abholen und anziehen der Buskinder
12:00 Uhr	Das Kinderhaus öffnet seine Türen
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit der RG-Kinder
13:00 Uhr	Händewaschen, umziehen und wickeln der GT-Kinder zum Mittagschlaf (Schmetterlinge und Füchse im Schlummerland, Adler im Raum der Sinne)
12:30 – 13:30 Uhr	Abholzeit der VÖ-Kinder
13:30 Uhr	Ende der Vorlesezeit für die Adler der GT-Betreuung
14:00 Uhr	RG-Kinder kommen wieder in die Einrichtung (Öffnung verschiedener Bildungsbereiche)
14:30 Uhr	Schmetterlinge und Füchse der GT-Betreuung kommen aus dem Schlummerland (Umziehen, Toilettengang, wickeln,...)
15:00 Uhr	Nachmittagssnack im Bistro
15:00 – 16:30 Uhr	Abholzeit der GT-Kinder und RG-Kinder
17:00 Uhr	Letzte Abholzeit für die GT-Kinder Das Kinderhaus schließt seine Türen

4.0. Entdecke unsere Möglichkeiten – der Raum als Bildungsinsel

Der Gestaltung unserer Räume messen wir eine erhebliche Bedeutung bei!

Jedem Raum haben wir eine bestimmte „Funktion“ zugewiesen. Beispielsweise Bauen und Konstruieren. Dies ermöglicht Ihrem Kind engagiert und ungestört seinem jeweiligen Interesse nachzugehen. Es stehen Ihrem Kind vielfältige Materialien zur Verfügung, die entweder zum Spielen, zum Experimentieren, kreativen Gestalten oder abwechslungsreichem Bewegen auffordern. Es trifft hier auf Kinder, die demselben Interesse nachgehen.

Zusätzlich sorgen einzelne schöne und alte Möbelstücke für Gemütlichkeit und tragen zur einzigartigen Gestaltung unserer Einrichtung bei.

Die Räume in unserem Kinderhaus sollen die Inspiration der Kinder, ihre Wahrnehmung und Fantasie anregen, Sprechansätze schaffen und ihre Freude an eigener Gestaltung wecken. Eine Raumgestaltung, die Bildung fördert, ist nie abgeschlossen. Die Kinder selbst und die Beobachtung ihres Handelns machen deutlich, was an den Räumen stimmt und was verändert werden muss. Kinder sind Mitgestalter. Wir legen Wert auf Ästhetik, die sich auch in der Klarheit, Überschaubarkeit und Eindeutigkeit der Räume und der angebotenen Materialien zeigt.

Durch die bewusste Gestaltung einer anregenden Umgebung werden den Kindern täglich Aufgaben, Herausforderungen und Lernmöglichkeiten geboten. So fördern wir Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrung und ästhetisches Empfinden.

Regelmäßig reflektieren wir die Raumgestaltungen gemeinsam im Team.

4.1. Fachfrauenprinzip

Fachfrau im Kinderhaus zu sein heißt für die pädagogische Fachkraft einem Bildungsbereich fest zugeordnet und für diesen verantwortlich zu sein. In der Planungsphase des Kinderhauses konnten sich alle Fachkräfte in das Konzept einbringen und ihre persönliche Leidenschaft in einem Bildungsbereich finden. Gemeinsam haben wir uns für diese feste Zugehörigkeit auf Dauer entschieden. Nur so entwickeln sich Räume, Materialangebot und die dort arbeitende Fachkraft weiter. Neue Mitarbeiter/innen werden gezielt nach ihren Interessen und Qualifikationen für die Bildungsbereiche ausgewählt. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass die pädagogischen Fachkräfte sich in ihren Fachbereichen fortbilden!

„Nur wer selbst brennt, kann Feuer entfachen!“ (Augustinus Aurelius)

Die Fachfrauen haben die Freiheit, sich in ihrem Bildungsbereich mit ihren eigenen Vorstellungen einzubringen und die Struktur selbst zu gestalten. Alle Ideen und Neuerungen werden dem gesamten Team vorgestellt, besprochen und beschlossen. Denn alle pädagogischen Fachkräfte müssen genau informiert sein, um sich entsprechend verhalten zu können.

Die Kinder lernen sehr schnell, welche Fachkraft für welchen Bereich zuständig ist. Oft werden die Räumlichkeiten nach den Namen der jeweiligen Person betitelt. Da die Kinder sich im Kindergartenbereich frei bewegen können, finden sie auch immer eine/n Ansprechpartner/in, die auch soweit interessiert und kompetent ist, dass sie sich mit Ihrem Kind auf den Weg macht, seine Fragen zu beantworten und auftauchende Probleme zu lösen.

Die Fachfrau des jeweiligen Bildungsbereiches gibt ihre Beobachtungen über die Kinder an die jeweilige Bezugsfachkraft in mündlicher und schriftlicher Form weiter. Eine genaue Entwicklungsbeobachtung im jeweiligen Bereich ist somit gesichert.

4.2. Kreativbereich mit Nähstube



In unserem Kreativbereich kann Ihr Kind mit verschiedenen Materialien und Techniken eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege finden. Es kann zwischen Stiften, Klebstoff, Scheren, Stoffen, Korken und anderem Material frei wählen und ganz nebenbei werden Sozialverhalten, Feinmotorik und Kreativität gefördert.

In der angegliederten Nähstube besteht unter anderem die Möglichkeit des Erwerbes eines Nähmaschinenführerscheines.

4.3. Unser Bewegungsraum – Platz zum Bewegen, Springen und Klettern

Wenn wir Kinder beobachten, stellen wir fest, dass diese sich ständig und unermüdlich bewegen. Sie haben von Anfang an ein natürliches Bewegungsbedürfnis. Bewegung, Spiel und Sport sind deshalb elementare und unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen kindlichen Entwicklung. Wir widmen diesem Drang der Kinder große Aufmerksamkeit. Deshalb ist es uns wichtig, Ihrem Kind jederzeit

attraktive Spiel- und Erlebnisaktivitäten zu ermöglichen. Durch die Weitläufigkeit unseres Hauses und des Gartens sowie in unserem Bewegungsraum haben die Kinder die Möglichkeit, im Alltag ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und ihre grobmotorischen Fähigkeiten zu erweitern. Auch durch gezielte Angebote möchten wir Ihrem Kind Herausforderungen bieten und es spielerisch fördern.

4.4. Abenteuer im Garten



Kinder haben Freude an Bewegung. Sie rennen, balancieren, klettern, hüpfen und toben um ihre Umwelt zu entdecken. Unser großzügiges Außengelände bietet mit seinen vielfältigen Möglichkeiten die besten Voraussetzungen.

In Zusammenarbeit mit der EDEKA-Stiftung findet jedes Jahr die Aktion „Gemüsebeete für Kids“ in unserer Einrichtung statt. Das gemeinsame Bepflanzen, Hegen und Pflegen gehört dann zu den täglichen Aufgaben der Kinder. Tomaten, Gurken, Kohlrabi, Salat und Erdbeeren können dann geerntet und der Ertrag mit allen Sinnen genossen werden.

Etwas abseits der Spielflächen befindet sich unser „Naschgarten“ mit verschiedensten Beerensorten und Obstbäumen. Ihr Kind beobachtet hier den Wandel der Pflanzen im Jahreskreislauf. Die Veränderungen werden wahrgenommen, besprochen und die Beeren vernascht.

4.5. Die Bücherstube – Spiele und Puzzle



Unsere Bücherstube lädt zum Anschauen, Erzählen und Vorlesen ein. Bücher zu den unterschiedlichsten Themen stehen Ihrem Kind hier zum Vorlesen oder Anschauen zur Verfügung.

Ein großes Angebot an Regel- und Legespielen kann hier allein oder in der Gruppe gespielt werden.

4.6. Der Rollenspielbereich – Familie, Berufe und Theater

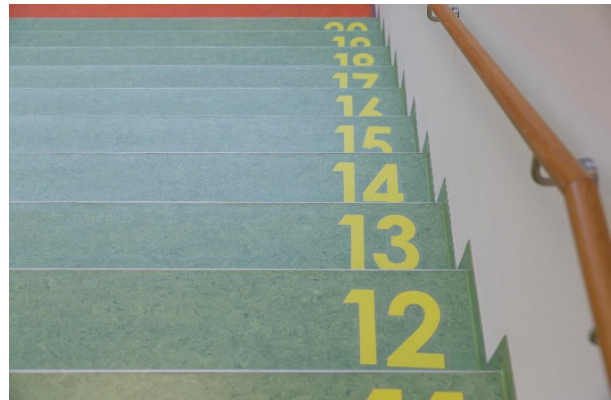


Beim Theaterspielen können eigene Wünsche und Bedürfnisse, Gedanken und Gefühle ausgedrückt werden. Ihr Kind kann sich verkleiden und den Bühnenbereich nach seinen Vorstellungen gestalten. Auch das Tanzen und sich Darstellen findet bei vielen Kindern großen Anklang.

Ihr Kind entscheidet selbst, welche Rolle es spielt. In jeder Rolle, ob Vorspieler, Mitspieler oder Zuschauer, erlebt Ihr Kind den Umgang mit anderen. Es lernt sich auszudrücken. Nicht nur die Sprache, auch Mimik und Gestik sind dabei von großer Bedeutung.

In der Puppenecke wird Ihr Kind einen Platz finden, in dem es gern seine alltäglichen Erlebnisse, sein Familienleben und seine Beobachtungen aufgreift, nachahmt und dabei verarbeitet.

4.7. Mathematik ist im gesamten Kindergarten zu finden



Mathematik findet sich überall in unserem Alltag. Beim täglichen Treppen steigen, beim Zählen der Kinder in der Morgenrunde, Dinge beim Aufräumen zurücksortieren uvm. Dies sind erste Grundlagen der Kinder mathematische Erfahrungen zu sammeln.

4.8. Bauen und Konstruieren



Unser Bauzimmer ist mit vielfältigen Baumaterialien ausgestattet und ermöglicht Ihrem Kind mit deren unterschiedlichen Eigenschaften zu experimentieren. Es erfährt im Tun intuitiv grundlegende Gesetze der Statik, wenn es beginnt Häuser oder Türme zu bauen.

Im Kindergartenalter begleiten die Kinder ihre Bauaktivitäten häufig mit fantasievollen Geschichten. Ein Bauwerk kann an einem Tag ein Zoo sein, in dem die Tiere leben und kleine Abenteuer bewältigen. Am nächsten Tag ist es eine Stadt, durch die Autos fahren und in der Kinder leben.

Viele Themen und Konstruktionen lassen sich von den Kindern selbstständig realisieren, andere fordern die Unterstützung der Erwachsenen. Wir begleiten den pädagogischen Prozess, indem wir mit den Kindern zweifeln, rätseln, diskutieren, aber auch zur Auseinandersetzung mit Wissensgebieten kommen, die dem Kind ursprünglich fern lagen.

4.9. Das Kinderhaus – ein Haus der kleinen Forscher



Wieso? Weshalb? Warum?

Wir nehmen Fragen ernst und räumen naturwissenschaftlichen Experimenten im Kinderhaus-Alltag einen breiten Raum ein. Im „Labor“ unseres Hauses haben wir einen Bereich geschaffen, in dem Ihr Kind seiner Neugierde, seinem Wissensdrang und seiner Entdeckerfreude freien Lauf lassen kann.

Mit spannenden Experimenten, dem intensiven Erforschen des Elements „Wasser“ mit allen Sinnen und dem Sammeln von Erfahrungen über Magnetismus, Elektrizität, Mechanik usw. erlebt Ihr Kind staunend erste physikalische und chemische Grunderfahrungen. Es wird seine Umwelt von nun an noch neugieriger und bewusster wahrnehmen.

Haus der kleinen Forscher:

Wir sind 2016 und 2018 als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert worden. Mit der Zertifizierung unterstützt die Stiftung die Qualitätsentwicklung pädagogischer Einrichtungen, die das Engagement für naturwissenschaftliche Bildung wertschätzen und nach außen sichtbar machen. Unsere pädagogischen Fachkräfte bilden sich kontinuierlich fort, um dieses natürliche Interesse der Kinder entwicklungsangemessen zu begleiten. Als Bildungspartner des Kinderhauses begleitet uns die Firma Arburg auf unserem Weg.

4.10. Der Raum der Sinne – ein Ort der Ruhe und Entspannung mit allen Sinnen



- sehen, hören, riechen, ...
- zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen
- sich konzentrieren
- die Seele baumeln lassen und träumen
- Ästhetik erfahren
- Farben, Formen und Materialien erleben
- Klängen lauschen
- singen und musizieren....

4.11. Die Werkstatt



Zur Bearbeitung und zur Ausgestaltung eigener Ideen oder Anregungen durch das pädagogische Personal braucht man ein reichhaltiges Materialangebot und geeignetes Werkzeug. Bei uns findet Ihr Kind auch Werkzeuge, welches auch Sie als Erwachsener verwenden.

Darin drückt sich aus, dass wir die kindliche Anstrengung ernst nehmen und wertschätzen. In unserer Werkstatt finden sich neben Sägen, Hämmer u.ä. auch Bohrmaschine und Akku-Schrauber.

Selbstverständlich wird dabei auf entsprechende Sicherheit geachtet und die begleitende pädagogische Fachkraft unterstützt Ihr Kind je nach Bedarf. Für das Arbeiten an unseren Werkbänken gibt es Regeln, die gemeinsam mit den Kindern festgelegt wurden.

Wir Fachkräfte fördern die handwerklichen Fertigkeiten und versuchen die Motivation Ihres Kindes zu halten – denn nur mit Ausdauer gelangt es zum gewünschten „Produkt“. Wir gehen einfühlsam auf seine Ideen ein und bieten Hilfe bei der Beschaffung von Material und der Durchführung an. Im gemeinsamen Schaffensprozess helfen wir, seine Vorstellung zu konkretisieren, Alternativen vorzuschlagen, wenn es auf Hindernisse trifft und zeigen Handgriffe, wenn Ihr Kind es allein nicht schafft bzw. es zu gefährlich wird.

4.12. Das Atelier



In unserem Atelier steht die Lust und Freude sich mit Farben auszudrücken stets im Vordergrund. Wichtig ist nicht das fertige Werk sondern der Prozess. Eine große Farbpalette lädt Ihr Kind zum kreativen Umgang mit Farbe und Pinsel ein.

In diesem Bereich wird auch gerne der Umgang mit Knetmasse und anderen Materialien zum Modellieren erprobt.

5.0. Eltern sind die Experten ihres Kindes und bereichern unsere KiTa

Im Kinderhaus vertrauen Sie uns Ihr Kind an. Vielleicht ist es sogar zum ersten Mal von Ihnen getrennt und verbringt seinen Tag mit anderen Menschen. Dabei ist uns das Wohlergehen Ihres Kindes, aber auch das Ihre, sehr wichtig.

Wir verstehen unser Kinderhaus als familienunterstützende Einrichtung. Für uns ist Elternarbeit unerlässlich und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Dabei sehen wir Sie als gleichwertiger Partner und nehmen Ihre Anliegen ernst. Bei der Bildung und Erziehung Ihres Kindes möchten wir Ihnen als kompetenter Partner zur Seite stehen. Ein vertrauensvoller, offener und ehrlicher Umgang miteinander ebnet den Weg zu dieser Form der Erziehungs-Partnerschaft.

Von unserer Seite bieten wir Ihnen jederzeit Informationen zu Ihrem Kind und seinem Alltag in unserem Haus betreffend. Wir beraten Sie auch gern bei Fragen zu seiner Entwicklung. Nicht immer ist dies zwischen Tür und Angel für uns möglich. Gerne vereinbaren wir einen Termin für ein ausführliches Gespräch mit Ihnen.

Das große Potential Ihrer elterlichen Professionalität nutzen wir gerne, um die bestmögliche Entwicklung und Förderung Ihres Kindes gemeinsam zu gestalten. Nur wenn sich Eltern und Kind in unserer Einrichtung wohlfühlen, ist dieses Ziel zu realisieren!

Dazu haben wir vielfällige Kooperationsformen entwickelt, die unseren pädagogischen Alltag begleiten und bereichern. Wir wünschen uns von Anfang an einen lebendigen Kontakt mit allen Eltern, wollen sie teilhaben lassen und informieren über das, was uns im Leben mit den Kindern im Kinderhaus bewegt:

- Beim Bringen oder Abholen der Kinder findet ein kurzer Informationsaustausch statt.
- Neben dem Elternabend mit Elternbeiratswahl führen wir thematische Elternabende nach den Interessen der Eltern durch.
- Um die Kontakte unter den Eltern zu fördern, führen wir einen gemütlichen Weihnachtsbastelabend und Schultütenbasteln für Eltern im Kinderhaus an.
- Zusätzlich bieten wir Gelegenheit zu einem bunten Spielenachmittag mit den Großeltern.
- Durch regelmäßige Gespräche über die Entwicklung Ihres Kindes sind wir bestrebt, ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erziehern aufzubauen und zu pflegen. Diese Gespräche finden mindestens einmal jährlich statt. Bei Bedarf vereinbaren wir gerne zusätzliche Termine.
- Über unseren Bildschirm informieren wir Sie mit aktuellem Bildmaterial über den pädagogischen Alltag im Kinderhaus.
- Sie sind herzlich eingeladen, sich mit Ihren Fähigkeiten und Ihren Ressourcen in den Kinderhausalltag einzubringen.
- In regelmäßigen Elternbriefen informieren wir Sie über Wichtiges aus unserem Kinderhaus.
- An unserer Projektwand am Labor können Sie sich über laufende Projekte und Aktivitäten im Kindergarten informieren.
- Unser Eltern-Café lädt Sie, nicht nur während der Eingewöhnung, zum Verweilen und zum Plauschen mit anderen Eltern ein.
- An unseren Info-Wänden im Kindergarten und Krippenbereich informieren wir Sie über Termine und Aktuelles, bspw. aushangpflichtige Krankheiten der Kinder.

6.0. Die Grundlagen unserer Arbeit

6.1. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit im Kinderhaus ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.

Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Wie ein roter Faden zieht sich diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, die im Kindergarten von Bedeutung sind:

Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind?

Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft?

Bildungs- und Entwicklungsfelder

„Das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung“

Kindergärten und Kinderkrippen haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Damit wird ein wichtiger Aspekt in den Vordergrund gerückt: **Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein.** Die Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen ist eine zentrale Aufgabe.

Der Orientierungsplan stärkt die Tageseinrichtungen für Kinder als Ort der frühkindlichen Bildung. Er stellt die **Perspektive des Kindes** in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns, ausgehend von den Leitfragen: Was will das Kind? Was braucht es? Wie erfährt das Kind die Welt? Und geht von der Motivation des Kindes zur Selbstbildung aus.

In jedem Menschen steckt die Triebfeder, sich zu entfalten. Er trägt von Beginn an individuelle Wesensmerkmale in sich, die ihn einzigartig und besonders sein lassen. Er braucht eine Umgebung, die ihn darin unterstützt und anregt, seinen Potentialen Gestalt zu geben.

Der Erwachsene ist herausgefordert, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Er gibt Impulse in den unterschiedlichsten Bereichen, sei es über die Anregung der Sinne oder die Gestaltung von Räumen. Er setzt einen zeitlichen oder räumlichen Rahmen, welcher der momentanen Entwicklungsphase angemessen ist. Er bietet dem Kind einerseits genügend Sicherheit und andererseits den nötigen Freiraum, Neues zu erobern. Ohne diese wichtigen Elemente würden die Bildungsprozesse des Kindes ins Stocken geraten, wenn nicht sogar verkümmern.

Dabei ist dem Erwachsenen bewusst, dass er in seinem Tun oder auch (Unter-) Lassen stets Orientierung für das Kind ist, ihm als Vorbild dient und für emotionale Geborgenheit sorgen muss. Die Art der emotionalen Zuwendung und der sensible Umgang mit den Signalen des Kindes sind für seine Bildungsprozesse und seine gesamte Entwicklung entscheidend. **Bindung und Bildung sind untrennbar verbunden.**

Grundlage des Orientierungsplanes ist eine mehrperspektivische Sicht auf das Kind, die zu sechs eng verzahnten Bildungs- und Entwicklungsfeldern führt, welche für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ausschlaggebend sind und auf die die Tageseinrichtung für Kinder Einfluss nimmt:

- | | | |
|-----------------|-------------------------------|-----------------------------------|
| • Körper | • Sinne | • Sprache |
| • Denken | • Gefühl und Mitgefühl | • Sinn, Werte und Religion |

Unsere Erziehungsziele korrespondieren mit den Zielsetzungen des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg. Hieraus leiten wir konkrete Vorgehensweisen ab und bieten den Kindern Themen und Herausforderungen an, mit denen sich jedes einzelne Kind auf seinen individuellen Bildungswegen auseinandersetzt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld 1: „Körper“



Zuwendung, Fürsorge und Zärtlichkeit sind die primären und elementaren Lebens- und Körpererfahrungen. Die Grundlagen für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein und richtige Ernährung werden in den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes gelegt. In dieser Phase spielt auch die Bewegung eine wichtige Rolle. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und beginnt seine soziale und materiale Umwelt zu verstehen. Dadurch wird sein körperliches Gleichgewicht und seine kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeiten sich auszudrücken. Sie erweitern ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.

Unsere Ziele

- die Kinder erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum
- die Kinder erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten und Grenzen
- die Kinder entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung und Pflege ihres Körpers
- die Kinder entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung
- die Kinder entdecken ihre Sexualität und die Geschlechtsunterschiede und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen
- die Kinder erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung
- die Kinder bauen ihre konditionellen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus
- die Kinder erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- die Kinder differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus und erweitern sie
- die Kinder erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kreativität, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater

Wir unterstützen dies im Kinderhaus durch:

- Zuwendung und Fürsorge für jedes einzelne Kind
- Begleitung und Unterstützung in der Sauberkeitserziehung
- kennenlernen und wahrnehmen des eigenen Körpers (z.B. Veranschaulichung durch Bilderbücher, benennen einzelner Körperteile, ...)
- ausreichend Bewegungsmöglichkeiten schaffen (z.B. angeleitetes Turnen, Bewegungsbaustelle, bereitstellen von Bewegungsmaterial, Bewegungsspiele, freie Bewegungszeiten, Rhythmik, Tänze, ...)
- Entspannungsgeschichten und Massagen
- Frischluftphasen (z.B. spielen im Außengelände, Spaziergänge und Aufenthalt in der Natur, Waldtage, ...)
- kreative und feinmotorische Angebote (z.B. malen und gestalten, basteln und werken, schneiden und kleben, Konstruktionsmaterial, Fingerspiele, Puzzle, ...)
- Rollenspiele (z.B. darstellendes Spiel, Theater, ...)
- kennenlernen von gesunden und abwechslungsreichen Nahrungsmitteln
- gemeinsames Zubereiten und Verzehren von gesunden und abwechslungsreichen Speisen
- Hygieneregeln einhalten (z.B. Händewaschen, Mund abwischen, Nase putzen, ...)
- der Witterung angepasste Kleidung
- Möglichkeiten schaffen, das selbstständiges An- und Ausziehen zu erlernen

Bildungs- und Entwicklungsfeld 2: „Sinne“



Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Kinder lernen mit allen Sinnen. Schon früh experimentieren sie mit Tönen, Farben, Formen und Gegenständen. Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten und Angebote, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben. Ästhetisches Gestalten, Musik und Theater bieten den Kindern im Alltag die Mittel, sich schöpferisch und damit aktiv, mit sich selbst (Gefühl und Erfahrungen), den Spielpartnern und ihrer Umgebung auseinander zu setzen. Die Kinder sollen selbst, aus eigener Hand, so viele Erfahrungen wie möglich mit unterschiedlichen Materialien sammeln und sie dadurch be-greifen. Dabei werden die Sinne sensibilisiert und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert.

Unsere Ziele

- die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, sehen, riechen, tasten und schmecken)
- die Kinder erlangen durch die differenzierte Entwicklung, Nutzung und Integration ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein
- die Kinder erfahren die Bedeutung und Leistung ihrer Sinne
- die Kinder erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe
- die Kinder erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen
- die Kinder können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutungen schützen
- die Kinder nutzen alle ihre Sinne um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich die materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu gestalten
- die Kinder nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander
- die Kinder entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen

Wir unterstützen dies im Kinderhaus durch:

- entdecken und erfassen von unterschiedlichen Stimmen, Geräuschen und Klängen, auch in der Natur
- Natur anfassen, riechen, hören, sehen, bearbeiten (z. B. Außengelände, Waldtage, ...)
- die Kinder Musik in vielfältigster Weise erleben lassen (z.B. singen, musizieren mit Instrumenten, Tanz, Rhythmik, ...)

- malen und bildnerisches Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien und Farben
- Experimente
- Wahrnehmungsspiele
- Rollenspiele
- Sinnesmaterial mit hohem Aufforderungscharakter
- Kinder begegnen Kunst, begutachten ihre eigene Kunst, interpretieren und nehmen wahr

Bildungs- und Entwicklungsfeld 3: „Sprache“



Das Sprechen und die Sprache eines Kindes zu fördern ist ein zentrales Anliegen der pädagogischen Arbeit. Denn Sprache ist die Grundvoraussetzung für den Umgang der Menschen miteinander. Durch Sprechen und Sprache äußert, erkennt und verarbeitet der Mensch seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse. Die persönliche Entfaltung, die Fähigkeit soziale Beziehungen aufzubauen, Lernerfolg und die Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens, hängen in hohem Maße vom Grad der Sprachbeherrschung ab.

Unsere Ziele:

- die Kinder sollen Sprache als Instrument erfahren, die Welt zu entdecken und zu verstehen
- die Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- die Kinder verfügen über vielfältige Möglichkeiten und ausreichend Zeit, mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen
- die Kinder erzählen Geschichten mit Anfang, Mitte und Schluss
- die Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen
- die Kinder nutzen Sprache, um an der Gesellschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- Kinder mit anderer Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache
- die Kinder erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur
- die Kinder lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen

Wir unterstützen dies im Kinderhaus durch:

- den Erwachsenen als Sprachvorbild
- persönliche Ansprache (z. B. Begrüßung, Gespräche, Essenssituation, Freispiel, ...)
- das Schaffen sprachanregender Situationen (z. B. Morgenkreis, Spaziergänge, Besichtigungen, Tierbegegnungen, Waldtage, ...)
- Dialoge fördern
- Kinderkonferenzen, in denen sich alle Kinder mitteilen können
- Lieder und Fingerspiele
- Bilderbücher, Vorlesen und Hörspiele
- Bewegungs- und Kreisspiele
- Rollenspiele und Theater
- Gesellschaftsspiele
- individuelle Sprachförderung (SPATZ)
- Stimm- und Sprechübungen

Bildungs- und Entwicklungsfeld 4: „Denken“



Um sich die Welt selbst erschließen zu können, soll und muss ein Kind zum eigenständigen Denken angeregt werden. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien und das Finden von Regeln, um das Erfassen von Ursache-Wirkungszusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen, sowie um logisches Denken. Das Kind ist Entdecker, Erfinder, Künstler, Forscher und ein kleiner Philosoph. Kinder suchen Lösungen und Antworten, indem sie über sich und ihre Umwelt (Warum-) Fragen stellen. Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken. Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden, um beispielsweise Phänomenen im Alltag und in der Natur auf die Spur zu kommen. Kinder treten in Beziehung zu ihrer Umwelt indem sie beobachten, vergleichen und erforschen. Dabei entwickeln sie, auch im Austausch mit anderen Kindern und Bezugspersonen, eigene Erklärungsmodelle.

Unsere Ziele:

- im Kind Interesse und Neugier an der Umwelt wecken
- die Kinder lernen ihre Umwelt genau zu beobachten, Vermutungen aufzustellen und diese mit verschiedenen Strategien zu überprüfen
- die Kinder stellen Fragen und suchen nach den Antworten
- die Kinder haben Freude daran, mit anderen über Dinge nachzudenken und zu philosophieren

- die Kinder entwickeln Mengenvorstellungen
- die Kinder erstellen Pläne
- die Kinder experimentieren und verfolgen eigene Ideen in den unterschiedlichsten Bereichen

Wir unterstützen dies im Kinderhaus durch:

- die Gestaltung unserer Räume, der wir eine erhebliche Bedeutung beimessen
- das Einrichten von Bildungsbereichen

♦ Labor	♦ Portfolioecke	♦ Atelier
♦ Rollenspielbereich	♦ Baustelle	♦ Werkstatt
♦ Spiele und Puzzle	♦ Bücherstube	♦ Schlummerland
♦ Kreativbereich	♦ Bistro	♦ Bewegungsraum
♦ Außenspielgelände	♦ Nähstube	♦ Raum der Sinne
- das Bereitstellen von Materialien und Einrichtungsgegenständen, an denen Kinder einfache Naturgesetze erfahren
- die Herausforderung der Kinder zum alltäglichen Beobachten und Experimentieren in den unterschiedlichsten Bereichen
- das Schaffen von Zeit und Raum, die Kinder zu begleiten und zu unterstützen
- indem wir als Fachfrauen Freude und Interesse an der Sache gut vermitteln können
- das Eingehen auf kindliche Fragen und das gemeinsam auf den Weg machen, um Lösungen und Antworten zu finden
- wir Kinder unterstützen, ihren Gedanken, Vorstellungen, Wünschen und Träumen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck zu verleihen
- Partizipation der Kinder

Bildungs- und Entwicklungsfeld 5: „Gefühl und Mitgefühl“



Emotionen gehören zum täglichen Leben, der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Ein Kind muss lernen, mit seinen Gefühlen umzugehen. Es soll spüren, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift und sich seinen eigenen Emotionen bewusst werden. Das Kind soll einen angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen erlernen, d.h. das Zulassen von Gefühlen in einer sozial verträglichen Weise. Dies ist die Grundlage für Kinder, um eine hohe Resilienz, die Fähigkeit an Krisen nicht zu scheitern und deren

Umgang damit zu bilden. Es kann sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen. Dabei geht es darum, die Emotionalität anderer Menschen wahrzunehmen, um darauf reagieren zu können.

Unsere Ziele:

- die Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Menschen, Tieren und der Natur
- die Kinder erfahren Wertschätzung und verhalten sich wertschätzend
- die Kinder erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden
- die Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen
- die Kinder lernen an sich selbst, ihre Gefühle und die der Anderen wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- die Kinder entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen
- die Kinder lernen entwicklungsentsprechende, gewaltfreie Konfliktlösungen
- Kinder mit Einschränkungen haben das gleiche Recht sich in der Gruppe einzubringen und sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln
- die Kinder lernen, ihrem Bedürfnis nach Ruhephasen nachzukommen

Wir unterstützen dies in unserem Kinderhaus durch:

- Bildungsräume, in denen das Kind ungestört und frei, alleine oder mit ausgewählten Spielpartnern spielen kann
- einen wertschätzenden, liebevollen und achtsamen Umgang mit den Erwachsenen als seine Bezugspersonen
- Beobachtung und Erkennen unterschiedlicher emotionaler Situationen einzelner Kinder
- Zeit und Raum zum Zuhören
- das Aufbauen und Erleben von Freundschaften
- Bilderbücher und Geschichten, Rollenspiel und darstellendes Spiel
- ausreichend Raum und Zeit für Freispiel
- Ruhe- und Rückzugsbereiche, die dem Kind Geborgenheit und Schutz vermitteln sollen
- die Kinder lernen Verantwortung füreinander zu übernehmen (z.B. bei der Übernahme von Patenschaften, ...)
- Sozialerziehung (z.B. gegenseitige Hilfestellung, ...)

Bildungs- und Entwicklungsfeld 6: „Sinn, Werte, Religion“



Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Sie treffen dabei auf eine Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen. Um sich in dieser Welt zurecht zu finden, bedarf es eines Sinneshorizontes und eines Wertgefüges. So soll der kindlichen Lebenswelt Struktur und Orientierung für ihr Handeln gegeben werden. Rituale religiösen und traditionellen Ursprungs, sowie philosophieren über Sinnfragen spielen dabei eine wichtige Rolle. Jeder Mensch soll in seiner Individualität, mit seinen Stärken und Schwächen ernst genommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden. Kinder sollen lernen, diese Wertschätzung auch anderen, ihrer Umwelt in Form von Mensch, Natur und Tier entgegen zu bringen. Alle Beteiligten lernen dabei mit Vielfalt zu leben, sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zu entdecken, wahrzunehmen und wertzuschätzen. Dabei ist es wichtig, Gefühle wie Geborgenheit, Vertrauen und Empathie zu erfahren. Denn nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre kann eine positive Grundeinstellung zum Leben entwickelt werden.

Unsere Ziele:

- alle Kinder tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei
- die Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundeinstellungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt
- die Kinder kennen die Wirkung sakraler Räume, Rituale und Symbole, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille und Konzentration ermöglichen
- jedes Kind ist im Kinderhaus angenommen und geborgen - auch mit seinen religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen
- die Kinder erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben und kommunizieren darüber

Wir unterstützen dies im Kinderhaus indem:

- wir jedem Kind die Zuwendung geben die es braucht (z. B. bei der Begrüßung, ...)
- wir Gemeinschaft leben (z. B. Kinderrunde, ...)
- wir achtsam und wertschätzend im alltäglichen Umgang miteinander sind
- wir auf aktuelle Lebenssituationen der Kinder eingehen und diese ernst nehmen
- die Schöpfung bewusst wahrnehmen, schätzen und schützen
- wir den Kindern Möglichkeiten bieten, sich als Teil der Natur zu erleben, sie sorgsam und verantwortlich zu nutzen (z. B. Walddtage, ...)
- wir Feste und Feiern des Kirchenjahres mit den Kindern leben
- wir an Gottesdiensten teilnehmen und sie mitgestalten
- wir uns anhand biblischer Geschichten am kirchlichen Jahreskreis orientieren
- Thementische mit den Kindern gestalten
- wir uns regelmäßig in Kinderkonferenzen treffen, um Regeln, Wünsche und Beschwerden zu besprechen

6.2. Die Beobachtung

Jedes Verhalten eines Kindes ist eine Nachricht an uns.

Maria Montessori

Die gezielte Beobachtung jedes Kindes ist zum festen Bestandteil der Arbeit jeder pädagogischen Fachkraft geworden. Dadurch lernen wir Ihr Kind besser kennen, nehmen seine Interessen, Kompetenzen und sozialen Kontakte wahr. Durch die feste Zugehörigkeit der Fachkräfte in die Räumlichkeiten ist ein sehr guter Blick auf die Entwicklung der Kinder in jedem Raum gegeben. Die Beobachtungen aller pädagogischen Fachkräfte der verschiedenen Räumlichkeiten laufen schriftlich und mündlich bei der Bezugsfachkraft zusammen. Hierfür wurden verbindliche Absprachen im Team getroffen.

Regelmäßig findet ein Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften statt, um gezielte und individuelle Aktivitäten für Ihr Kind zu gestalten und um es in seiner Gesamtentwicklung zu unterstützen.

Durch Fallbesprechungen im Team, Elterngespräche und gegebenenfalls das Hinzuziehen von anderen Fachkräften (Beratungsstellen, Ärzten, Fachberatern etc.) sollen in Zusammenarbeit mit den Eltern entwicklungsfördernde Maßnahmen durchgeführt werden.

6.3. Das Portfolio

Für jedes Kind wird im Kinderhaus ein Portfolio erstellt. Im Portfolio werden die Bildungsprozesse Ihres Kindes während seiner gesamten Kindergartenzeit dokumentiert. Was es sagt, was es tut, wonach es fragt – solche Informationen helfen uns, den individuellen Lernweg zu erkennen. Diese Informationen zu den Bildungsprozessen werden kontinuierlich zusammengeführt. Sie bestehen aus Beobachtungen und Reflexionen, den Notizen über Lernerfahrungen Ihres Kindes, sowie dessen fachlich kommentierte Fotos und Werke. Die Portfolioarbeit zielt darauf ab, den Kompetenzerwerb – und damit Fortschritte und Erfolge beim Lernen – transparent zu machen. Regelmäßig schauen sich Kinder und pädagogische Fachkräfte das Portfolio zusammen an und staunen gemeinsam über die Lernfortschritte. Auch Ihr Kind wird frühzeitig lernen, mit seinem Portfolio zu arbeiten, seine Arbeitsergebnisse auszuwählen und seinen Lernprozess selbst wahrzunehmen und einzuschätzen. Es entwickelt so von Anfang an Lernkompetenzen.

6.4. Öffentlichkeitsarbeit

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit wollen wir den Eltern und der Gemeinde einen Einblick in unsere Arbeit im Kinderhaus geben.

Die Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Der Kindergarten beteiligt sich jährlich am Erntedankgottesdienst und dem Seniorennachmittag in der evangelischen Versöhnungskirche in Loßburg, sowie dem Frühlingsfest im Gebrüder Hehl Stift.

Die Bildungsarbeit und Aktionen des Kinderhauses werden im „Amtsblatt“ der Gemeinde Loßburg, sowie im evangelischen Gemeindebrief der Kirchengemeinde Loßburg veröffentlicht.

Einrichtungen und Träger anderer Kommunen besuchen unser Kinderhaus und nehmen Anregungen und Informationen für ihre Arbeit mit.

So gestaltet sich auch eine Kooperation mit den Fachschulen der Umgebung. Nach Anfrage kommen Schulklassen zur Hospitation, um sich vor Ort anzusehen, wie eine Kindertageseinrichtung mit einem innovativen Konzept und darauf abgestimmter Pädagogik arbeitet.

6.5. Das Kinderhaus ist nicht allein – unsere Kooperationspartner

- Kindergarten – Grundschule
- Vernetzung mit der Gemeinde (Vereine, Betriebe, öffentliche Einrichtungen,...)
- Frühförderstelle, Jugendamt, Sozialamt und Beratungsstellen
- Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde

6.6. Ausbildungsmöglichkeiten

Wir arbeiten mit Fachschulen für Sozialpädagogik zusammen und betreuen Praktikanten und Studenten in den unterschiedlichsten Phasen ihrer Ausbildung. Da Praktikanten zukünftiges pädagogisches Fachpersonal sind, müssen sie von uns besonders gut ausgebildet und angeleitet werden. Ihnen werden Handlungsfreiräume gelassen, in denen sie unterschiedliche Methoden ausprobieren können. Um diesen Entwicklungsprozess zu unterstützen, reflektieren und planen die anleitenden pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Praktikanten. Es ist wichtig, dass sie in der Rolle des Lernenden von uns und den Eltern akzeptiert werden.

7.0. Qualitätsmanagement – eine gute Bildungsgrundlage ist kein Zufall, sondern hat Methode und beginnt bereits in der KiTa

Um eine gute Arbeit im Kinderhaus zu erzielen, betrachten wir diese aus folgenden Blickwinkeln:

- Kinderzufriedenheit
 - Elternzufriedenheit
 - Personalzufriedenheit/gute Arbeitsbedingungen
 - Trägerwünsche
-
- Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit stehen die Kinder und die Umsetzung unserer Ziele und Grundsätze. Da wir familienergänzende Erziehung leisten, ist immer auch der Blick auf die Eltern und die Familiensituation wichtig.
 - Der Träger, die Gemeinde Loßburg, trägt die Gesamtverantwortung und gewährleistet angemessene Rahmenbedingungen in baulicher, fachlicher, politischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Er wird im Kinderhaus durch die Gesamtleitung vertreten.
 - Die Mitarbeiter des Kinderhauses stellen ein Gesamtteam dar. Im Bereich Kinderkrippe und Kindergarten bilden die Mitarbeiter je ein Bereichsteam. Dieses trägt die Verantwortung für die Arbeit mit den Kindern in ihrem Bereich. Das Gesamtteam wie auch die Bereichsteams haben gemeinsame Aufgaben und setzen sich gemeinsame Ziele. Der gesamte Alltag ist ein Miteinander. Grundsätzlich werden bei der Teamarbeit die Stärken jedes Einzelnen zu Gunsten des Teams eingesetzt. Jeder Einzelne stellt seine individuellen Fähigkeiten zur Verfügung. Die Kommunikation ist offen und wertschätzend.
 - Um Kinder in ihrer Entwicklung und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen zu können, kommt es neben einer guten Zusammenarbeit auch auf die Qualifikation und die Einstellung des Fachpersonals an. Auch wir sind ein Leben lang Lernende. Eine funktionierende Teamarbeit gewährleistet die pädagogische Arbeit. Sie wird durch regelmäßige Sitzungen, pädagogische Tage, Fortbildungen, Mitarbeitergespräche und Feedbackmöglichkeiten im Team gefördert.
 - Jedes Mitglied unseres Teams besucht Fortbildungen, deren Inhalt an das Gesamtteam weitergegeben wird. Für das Gesamtteam werden Teamfortbildungen mit für die ganze Einrichtung relevanten Themen organisiert. Regelmäßig treffen wir uns zu Teamsitzungen. Im Wechsel sind dies Treffen mit dem Gesamtteam oder die Bereichsteams Kinderkrippe und Kindergarten. Über jedes Teamtreffen wird ein Protokoll erstellt.
 - Die Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen ist Teil unserer Arbeit.

7.1. SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, die Gemeinde Loßburg, eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Freudenstadt abgeschlossen.

Alle Fachkräfte des Kinderhauses haben Schulungen des Jugendamtes zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung besucht und verfügen über ein erweitertes, polizeiliches Führungszeugnis.

Die Prävention vor Gefahren für das Kindeswohl und der Schutz des Kindeswohles sind Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Kinderschutz ist als zentraler Auftrag im Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII formuliert.

Die Aufgabe jeder Kindertageseinrichtung ist es, das Kind zu stärken und es in seiner Entwicklung zu fördern. Dies umfasst auch den Schutzauftrag.

Die Sicherstellung des Kindeswohls ist Aufgabe der Eltern.

Pädagogische Fachkräfte haben die Pflicht, auf das Wohlergehen jedes Kindes zu achten. Sie sind gesetzlich angehalten, bei Anhaltspunkten für Misshandlung oder Vernachlässigung bei einem von ihnen betreuten Kind tätig zu werden. Dies gilt auch, wenn ihnen Informationen zugetragen werden, die einen Verdacht auf eine bestehende Gefährdung auslösen.

Wenn der Fachkraft hier etwas auffällt und keine Gefahr im Verzug ist, werden die Eltern darauf angesprochen. Es wird versucht, die Situation mit ihnen zusammen zu klären und ggf. auf Hilfe hinzuwirken. Hierzu können Kooperationspartner vermittelt werden, um die Familie bei krisenhaften Entwicklungen zu entlasten und zu unterstützen.

Nicht die möglicherweise berechtigten Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Vernachlässigung oder Schädigung des Kindes löst ein Schutzauftrag-Verfahren aus.

In Krisensituationen stehen Leitung und pädagogische Fachkräfte den Eltern jederzeit gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschreibt einen Prozess zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und dem betroffenen Kind.

Da die Kinder viele Stunden am Tag in einer Einrichtung betreut und gefördert werden, tragen die dort Arbeitenden die Verantwortung, etwaige Gefährdungen für eine Kind früh zu erkennen und geeignete Maßnahmen einzuleiten. Kinder sind auf Grund der Entwicklung, ihrer Verletzlichkeit und ihres Bedarfs an Fürsorge auf den besonderen Schutz der Erwachsenen angewiesen.

7.2. Partizipation - „Demokratie lernen durch Beteiligung“

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII)

Kinder- und Jugendhilfe

§8 [Beteiligung von Kindern und Jugendlichen]

(I) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. [...]

Partizipative Erziehungsstile in Kindertageseinrichtungen gehen einen Weg, der die Bedürfnisse der Kinder ernst nimmt und ihnen Erfahrungsräume zugesteht, ohne die Verantwortung der Erwachsenen zu leugnen.

Die partizipative Haltung von pädagogischen Fachkräften nimmt bei der Verwirklichung der Beteiligungskultur eine besondere Schlüsselrolle ein. Sie ist die entscheidende Basis, um Kindern Selbstbildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen. Damit werden Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit und viele weitere soziale Kompetenzen der Kinder gefördert. Gleichzeitig erwerben die Kinder ein fundiertes Demokratieverständnis und entwickeln eine tragfähige Kultur des Miteinanders.

Sie lernen, ihre Wünsche und Interessen zu vertreten und auf faire Weise auszuhandeln, und wachsen hinein in demokratische Strukturen, die ihnen das Recht einräumen, sich zu beteiligen, wenn es um ihre Belange geht. Dies bedeutet aber nicht, dass die immerwährende Selbstbestimmung jedes einzelnen Kindes Ziel des pädagogischen Handelns ist. Partizipation bedeutet nicht das Durchsetzen eigener Interessen, sondern Kompromisse einzugehen, Wege auszuhandeln und zwischen den eigenen Bedürfnissen und denen der anderen abzuwägen. Hierfür brauchen Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligungsformen und eine Begleitung durch Erwachsene.

Im Kindergarten beteiligen wir die Kinder durch:

- das Freispiel, in dem die Kinder Ort, Dauer und Spielpartner frei wählen können
- die Kinderrunde, in der jeder gehört wird
- Kinderkonferenzen, in denen Regeln überdacht und vereinbart werden
- das Kennenlernen von Abstimmungs- und Entscheidungsmöglichkeiten
 - Position einnehmen (die abstimmenden Kinder stellen sich hinter oder zu der Person, die eine bestimmte Meinung vertritt)
 - Abstimmung per Handzeichen
 - die Waagschale (Abstimmungsergebnis wird mithilfe einer Waage und Muggelsteinen herbeigeführt, welche Meinung hat mehr „Gewicht“)
 - Muggelsteine auf Bilder legen (für jede Alternative liegt ein Bild/Foto bereit)
- Lösungsfindungen, in denen auch Minderheiten zu ihrem Recht kommen können

Indem wir Kinder beteiligen und ihnen Partizipationsmöglichkeiten bieten, können folgende Kompetenzen entwickelt werden:

- die Haltung, sich mitverantwortlich zu fühlen für die eigenen Belange und die der Gesellschaft
- die Kompetenz sich konstruktiv streiten zu können
- die eigenen Interessen zu vertreten und aushandeln zu können
- sich in andere hineinversetzen zu können
- Urteilsfähigkeit
- Entscheidungsmut
- Flexibilität

7.3. Beschwerdemanagement

Beschwerderecht der Kinder

**„Kinder,
die sich selbstbewusst
für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen,
sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen,
sind besser vor Gefährdungen geschützt.“**

(Bundeskinderschutzgesetz 01/2012)

Ein Beschwerdeverfahren für die Kindertagesstätte zu entwickeln bedeutet, gezielt Maßnahmen umzusetzen, die dazu führen, dass Beschwerden, aber auch Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Kinder aufgenommen werden, bearbeitet und reflektiert werden können.

Für die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens reicht es nicht aus, den Umgang mit den Beschwerden der Kinder und die strukturelle Umsetzung einmalig festzuschreiben. Vielmehr geht es

darum, einen Teamprozess zu initiieren, der die Beschwerden als Entwicklungschance sowohl für die Kinder selbst, als auch für die pädagogischen Fachkräfte, versteht. Weiterhin sollte dieser Prozess es ermöglichen, die eigene Dialogfähigkeit, sowie die Regeln und Strukturen der Kindertagesstätte immer wieder neu an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten. Dabei sind die Fachkräfte in der Rolle des/der Moderators/in. Sie erfüllen nicht den Wunsch oder finden die Lösung, sondern ermöglichen den Kindern ihre eigenen, ganz individuellen Wege.

Die Einführung von Beschwerdeverfahren ist ein möglicher Nachweis, wie es in der Pädagogik gelingen kann, Machtmissbrauch zu verhindern und Unterdrückung aufzuheben. Wenn „sich beschweren“ zur Selbstverständlichkeit wird, können Kinder besser vor Übergriffen geschützt werden.

Beschwerdeanlässe von Kindern können sein:

- Beschwerden über das Essen (Auswahl und Zusammenstellung der Speisen, Einhalten von Tischregeln, Probierpflicht, ...)
- Beschwerden über Bekleidungswahl/Vorschrift durch die Erwachsenen (Hausschuhe, Jacken, Mützen, Gummistiefel anziehen oder nicht, Barfußlaufen im Garten, ...)
- Beschwerden über die Selbstbestimmung des Spielortes (Garten, Haus, Bildungsbereiche, ...)
- Beschwerden über die Toilette (Sauberkeit, Umgang, Intimsphäre, ...)
- Beschwerden über körperliche Übergriffe (hauen, beißen, hänseln anderer Kinder, ...)
- Beschwerden über Ausgrenzungen (die lassen mich nicht mitspielen, er/sie lädt mich nicht zu seinem Geburtstag ein, ...)

Diese Beschwerdeanlässe lassen sich in verschiedenen Äußerungsformen bei Kindern im Kindergartenalter beobachten.

Bei genauerer Analyse der genannten Beschwerden können zwei verschiedene Beschwerdeformen bzw. Beschwerdeziele herausgearbeitet werden.

1. **Verhinderungsbeschwerden**, mit dem Ziel das Verhalten eines anderen Kindes oder Erwachsenen zu stoppen: „Hör auf damit. Du überschreitest meine Grenze!“
2. **Ermöglichungsbeschwerden**, die etwas Neues erreichen wollen, wie z.B. eine gerechtere Verteilung, mehr Selbstbestimmung oder eine veränderte Regel.

Warum wir die Beschwerden der Kinder ernst nehmen?

Wir nehmen alle Kinder ernst und treten ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung entgegen. Deshalb bieten wir verschiedene Wege, Kinder mit ihren Belangen, Wünschen, aber auch Beschwerden wahrzunehmen und einzubeziehen.

- um Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen zu erfahren, bekommt jedes Kind vor der Eingewöhnung im Kinderhaus eine pädagogische Fachkraft als Bezugsperson zugeteilt
- wir kommunizieren auch in konfliktreichen Situationen respektvoll mit den Kindern
- in regelmäßig stattfindenden Kinderrunden und Kinderkonferenzen werden Sorgen, Probleme und Beschwerden der Kinder gehört und gemeinsam nach Lösungen gesucht
- Regeln im Kinderhaus gemeinsam mit den Kindern erarbeiten
- durch eine beständige, wertschätzende Basis zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft wird die Möglichkeit geschaffen, sich jederzeit anvertrauen zu können

Beschwerderecht der Eltern

Alle Fachkräfte sind für die Ideen und Beschwerden der Eltern aufgeschlossen und nehmen diese ernst.

1. Beschwerdewege im Kinderhaus

- anonym (Elternbriefkasten im Elterncafé)
- mündlich (Tür- und Angelgespräch, Gesprächstermine mit dem Fachpersonal (pädagogische Fachkraft, Bereichsleitung, Gesamtleitung))
- schriftlich (E-Mail)

2. Ablauf der Beschwerdebearbeitung

- Erstgespräch zur Klärung des Anliegens und Lösungsvorschläge
- Versuch der Klärung unter den beteiligten Parteien (ggf. Einbeziehung der Leitung)
- Rückmeldung über Entscheidungen und Veränderungsmöglichkeiten
- Feststellung des Grades der erreichten Zufriedenheit

3. Dokumentation der Beschwerde

4. Evaluation der Beschwerde im Team und mit dem Träger

5. Einleitung von eventuellen Veränderungsmaßnahmen

6. Rückmeldung an den Beschwerdegeber

7.4. Fachlichkeit und Fortbildungen



Während des ganzen Tages gibt das pädagogische Fachpersonal in den Fachbereichen Impulse und Anregungen für vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten. Zusätzlich finden immer wieder abwechslungsreiche Angebote statt, zu denen die Kinder eingeladen werden. Wir unterstützen die Eigeninitiative und Eigentätigkeit der Kinder und begleiten sie in ihrem Spiel und in ihrer Entwicklung.

Diese Arbeit auf hohem Niveau kann nur von einem Team aus Fachkräften geleistet werden, von denen jeder Einzelne über hohe fachliche Qualifikationen verfügt und diese in unsere gemeinschaftliche Arbeit einbringt.

Individuelle Stärken und Interessen bilden zusätzlich den Ausgangspunkt für die Qualifizierung jedes Mitarbeiters in einem bestimmten Bildungsbereich. Somit ist sie zugleich Fachkraft für diesen und kann sich kontinuierlich und gezielt weiterentwickeln. Es ist erwünscht, dass die pädagogischen Fachkräfte Fortbildungen in ihren Fachbereichen besuchen, um eine kontinuierliche Weiterbildung zu gewährleisten. Unser gesamtes Team arbeitet fortlaufend an der Weiterentwicklung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Aufgabe und Rolle der pädagogischen Fachkräfte im Kinderhaus:

- schenken dem Kind die Zeit und Aufmerksamkeit, die es benötigt
- schaffen dem Kind eine Umgebung, in der das Kind aktiv und autonom tätig sein kann
- schauen genau auf die Stärke, Fähigkeiten, Interessen und Lernstrategien des Kindes
- entdecken Fragen und Themen und begeben sich mit dem Kind gemeinsam auf seinen Bildungsweg
- bieten Sicherheit und Orientierung
- begleiten das Kind und lassen ihm Freiraum
- anerkennen und schätzen Vielfalt
- ermöglichen Teilhabe
- sehen die Welt mit den Augen des Kindes
- begegnen ihm achtsam
- gestalten Interaktionen
- achten und schützen das Recht des Kindes auf seinen eigenen Bildungsweg
- nehmen geduldig eine hörende, beobachtende und verstehende Haltung ein
- muten dem Kind immer neue Herausforderungen zu, sich die Welt zu erschließen
- geben gezielte Anregungen und ermutigen, den nächsten Schritt zu tun
- sind selbst Anregung
- regen das Fragen des Kindes an und suchen mit ihm nach tragfähigen Antworten
- fordern Eigenaktivität und Forschergeist heraus
- lassen sich von seinem Forscherinteresse anstecken
- stärken seinen Mut
- lassen das Kind an ihren Erfahrungen, ihrem Wissen und Können teilhaben
- orientieren sich an der Lebenswirklichkeit des Kindes und seiner Familie
- sind als Wegbegleiterinnen Vorbild

Zusammenfassend, was uns in der Begegnung mit Ihnen und Ihrem Kind am wichtigsten ist:

- Wir sehen uns als Wegbegleiter Ihres Kindes in seiner individuellen Entwicklung und stehen ihm unterstützend zur Seite.
- Unsere Haltung ihm gegenüber ist wertschätzend, achtend und akzeptierend, Liebe und Respekt prägen unsere Arbeit.
- Wir sind uns unserer Rolle als Vorbild bewusst und legen dabei großen Wert auf ein authentisches Verhalten Ihrem Kind gegenüber.
- Gemäß dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“ verstehen wir uns als Ansprechpartner für Ihr Kind, um ihm Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.
- Wir unterstützen die Eigeninitiative und Eigentätigkeit Ihres Kindes und begleiten es in seinem Spiel und in seiner Entwicklung.
- Ihr Kind ist aktiver Konstrukteur seines Wissens.
- Ihr Kind ist Forscher und Entdecker. Es erkundet eigenaktiv, aber auch mit anderen Kindern und Erwachsenen sich und die Welt und gestaltet sie dadurch mit. Es eignet sich dabei Wissen an und ist bei seinen Aktivitäten Erfinder, Künstler, Handwerker und Philosoph zugleich.
- Wir stellen ihm dafür räumliche, zeitliche und materielle Ressourcen in ausreichendem Maße zur Verfügung.
- Wir dokumentieren seine Lernprozesse kontinuierlich und lassen Ihr Kind daran teilhaben.
- Wir schaffen eine Atmosphäre des sozialen Miteinanders und des emotionalen Wohlbefindens.
- Die vertrauensvolle Kommunikation zwischen Ihnen und unserem Team zum Wohle Ihres Kindes ist die wichtigste Basis überhaupt.

Was braucht man, um ein solches Konzept zu verwirklichen?

- ♥ ein engagiertes und motiviertes Team
- ♥ eine harmonische Teamarbeit ohne Konkurrenzdenken
- ♥ Mitarbeiter, die bereit sind sich stetig weiter zu entwickeln

... und das sind wir:

